

An die
Teilnehmer*innen des Interdisziplinären Arbeitskreises
der dgs - Landesgruppe Westfalen-Lippe

Dorsten, 21.03.2023

Protokoll des Frühjahrsgesprächs 2023 der Landesgruppe Westfalen-Lippe

Datum: 11.03.2023
Ort: Dortmund
Zeit: 14.00 – 16.30 Uhr

Anwesende: s. Teilnehmerliste

Tagesordnung:

Top 0: Begrüßung, technische Hinweise

Top 1: aktuelle Berichte der TeilnehmerInnen aus dem heilpädagogischen und schulischen Bereich

Top 2: Wie läuft es in Hamburg? – Online Austausch mit der Landesgruppen Vorsitzenden HH Kristine
Leites zur Situation der Förderung von Menschen mit sprachlichen Beeinträchtigungen

Top 3: Bereich Schule:

- Aktuelle Entwicklungen, z.B. Personalsituation, sonderpädagogische Versorgung, Umsetzung der neuen Richtlinien, AO-SF,...
- Wahl einer neuen Sprecherin/eines neuen Sprechers

Bereich Heilpädagogik:

- Bericht vom Spitzengespräch im Dezember 2022; Neuigkeiten zur Basisleistung II;
- Wahl einer neuen Sprecherin/eines neuen Sprechers

Top 4: gemeinsames Resümee und Informationen aus den Teilgruppen

Zu 0:

Uta Kröger begrüßte die Anwesenden. Formalia zur Tagesordnung wurden geklärt; kurze Vorstellungsrunde der Anwesenden;

Zu 1:

Sammlung von Gesprächspunkten:

- Zukunft der HP-Kinder durch das BTHG
- AO-SF-Verfahren an Schulen – aktuelle Situation
- Zurückstellungen vom Schulbesuch

- Personaloffensive seitens des MSW
- Umsetzung der Verordnung zur Neuregelung der AO-SF
- Abordnungen

Zu 2:

Kristine Leites berichtete über den Prozess der Umstrukturierung der sonderpädagogischen Förderung in HH. Mittlerweile erhalten alle Sonderpädagog*innen eine sog. „crosskategoriale“ Ausbildung, d.h. aus allen Fachrichtungen ein bisschen, in keiner Fachrichtung kommt es zu vertieftem Wissenserwerb während des Studiums – Folge: Verschlechterung der Ausbildung im Vergleich zu früher

Förderschulen wurden transformiert in Förderzentren mit L-E-S-Klassen

Lehrkräfte wanderten (mit Tasche bzw Rucksack) ins mobile Unterrichten

Ressourcen in der Inklusion wurden von individuumsorientierter Zuweisung abgebaut auf systemorientierte Zuweisung – für die Verteilung sind allgemeine Pädagog*innen zuständig

Assistenzsysteme wurden zunehmend abgebaut

Für Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen gibt es keine spezifische Beschulungsform mehr – Förderzentren sind zuständig, SQ-Kinder kommen dort nicht an, weil die Eltern dort keine ausreichende Förderung verwirklicht sehen

Häufig: Fehldiagnosen bei SQ-Kindern als ESE-Kinder – wegen Verhaltensstörungen

Auslagerung der Förderung an Logopäd*innen, sprachheilpädagogischer Unterricht findet so gut wie nicht statt

Im Bereich des Schriftspracherwerbs zeigen sich große Probleme

Bedenklich: Tendenz zu negativer Haltung bei den allgemeinen Pädagog*innen gegenüber Kindern mit Förderbedarf, dies führt von ursprünglich guten Kooperationen mit guten Förderergebnissen zu einer Verschlechterung – Ansehen der Sonderpädagog*innen sinkt = „Hilfskräfte“ – zunehmende Vereinzelung der Sonderpädagog*innen

Sonderpädagogische Aufgaben werden zunehmend von Psycholog*innen übernommen

Aus Kostengründen wird die Diagnostik zentral gesteuert durch wenige Personen für alle Fachrichtungen; Diagnostik darf frühestens ab Klasse 3 beginnen

Förderbeauftragte fragen durch Formulare/Statistik die Erfolge der Förderung ab und geben diese an die Politik weiter

Im Anschluss an den Online-Austausch wurde in gemeinsamer Runde weitergetagt.

Zu 3:

Schule

Uschi Wulff berichtete, dass die Bezirksregierungen seitens des MSW gehalten wurden aus den L-E-S-Bereichen je 20 AO-SF-Gutachten an das Ministerium zu geben; vier Universitäten sind mit unterschiedlichen Schwerpunkten zur Prüfung dieser Gutachten beauftragt – vermuteter Hintergrund: die Zahl der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ist zu hoch.

Heidrun Hiddemann berichtete, dass die ausbildenden Universitäten die Anzahl der Studienplätze mit Förderung aus Düsseldorf erhöhen sollen. Die Zfsl's haben die Ansage erhalten, LAA's nicht mehr ganz so spezifisch auszubilden, sondern auch in nicht studierten Fachrichtungen einzusetzen. Die Landesregierung fordert außerdem, mehr LAA's im GL auszubilden. Je nach Zfsl sieht hier die Ausbildungssituation derzeit sehr unterschiedlich aus.

Wahl einer neuen Sprecherin: Rosie Uysal (die bisherige Sprecherin U.Wulff wird noch so lange zur Verfügung stehen, wie sie noch im Bereich OWL wohnt). Die Wahl erfolgte einstimmig.

HP-Bereich

Steffi Barg berichtete vom Spitzengespräch auf Ebene der gemeinsamen Kommission der Landschaftsverbände und der paritätischen Wohlfahrtsverbände.

Fazit der Sitzung:

- Sicherstellung der bedarfsgerechten Leistungen bei KIBIZ führt nicht zu den erwarteten Einsparungen
- Kleinere Gruppen bedeuten einen erheblichen finanziellen Mehraufwand
- Kleine inklusive Gruppensettings sind für eine erfolgreiche Förderung notwendig

Wahl einer neuen Sprecherin: Steffi Barg; die Wahl erfolgte einstimmig.

In beiden Bereichen wurden zur themenbezogenen Weiterarbeit an den o.a. Themen Online-Treffen verabredet.

Im HP-Bereich wird Steffi Barg mit Birgit Westenhoff die Koordination/Einladung übernehmen. Der LEB soll ebenfalls angesprochen werden. Das Online-Treffen wird am 28.03.2027

Im schulischen Bereich übernimmt die Einladung Uta Kröger. Die Landesgruppe Rheinland soll angesprochen werden. Gisela Gillmann wird den Landesverband Sprachbehinderung.de anschreiben und nachfragen, ob Interesse an einer Teilnahme am Online-Meeting besteht. Der Termin für das Online-Meeting im Bereich Schule wurde festgelegt auf den 20.04.2023.

Zu 4:

Abschließend wurden noch Termine bekannt gegeben:

- **07.11.2023** Herbstgespräch interdisziplinärer Arbeitskreis, online

Für den Vorstand:

Gisela Gillmann

Schriftführerin